
7 Auf Augenhöhe: Kommunikation und Veranstaltungen

In der Diskussion um Inklusion in Bibliotheken dreht sich viel um das Konzept der Teilhabe, doch oft übersehen wir einen ebenso wichtigen Aspekt: Die Teilgabe. Es geht nicht nur darum, Zugang zu ermöglichen und Barrieren abzubauen, sondern auch darum, aktiv Begegnungsräume zu schaffen, in denen Menschen mit und ohne Behinderungen gemeinsam gestalten und lernen.

Bibliotheken sind Orte des Wissens und der Kultur, die das Potenzial haben, Inklusion in einer sehr umfassenden und aktiven Weise zu fördern. Sie sollten daher nicht nur barrierefrei sein, sondern aktiv Programme und Initiativen entwickeln, die Menschen mit Behinderungen nicht nur als Nutzer*innen, sondern als Gestalter*innen und Beitragende einbeziehen. Das bedeutet, dass Menschen mit Behinderungen auch in den Planungs- und Entscheidungsprozessen eine Stimme haben sollten.

Diese Form der Einbindung schafft nicht nur ein inklusiveres Umfeld, sondern fördert auch den gegenseitigen Austausch und das Verständnis zwischen Menschen mit unterschiedlichen Lebenserfahrungen. Bibliotheken könnten hier als Vorreiter fungieren, indem sie spezielle Veranstaltungen organisieren, bei denen die Themen Behinderung und Inklusion aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet und auch Werke von Betroffenen selbst präsentiert werden.

Denn: Auch Menschen ohne Behinderung haben ein Recht darauf, behinderten Menschen zu begegnen.

Raúl Krauthausen
Aktivist und Autor

